

¹⁹ Auch der Vater von Veit Heupel namens Leonhard stand als Klosterverwalter der Hofmark vor; er wird als »der gestrenge Herr Verwalter« bezeichnet und hatte dem Kloster ein Kapital von 300 Gulden geliehen, das jährlich mit 15 Gulden = 5% verzinst wurde (Bayer. Hauptstaatsarchiv KL Fürstenfeld 302).

²⁰ Bayer. Hauptstaatsarchiv KL Fürstenfeld 305.

²¹ Vgl. Hans Gollwitzer: Mühldorf. In: Der Landkreis Mühldorf am Inn (Heimatbuch), München 1962, S. 94.

²² Vgl. Alois Mitterwieser: Das rußige Gewerbe in Südbayern. Geschichte der Kaminkehrerei in Südbayern. In: Der Kaminkehrer, Organ des Bayer. Kaminkehrergewerbes 26 (1930) 145. — Karl Puchner: Süddeutsche Kaminkehrerfamilien italienischer Herkunft. In: Archiv für Sippenforschung 13 (1936) 145 — 147.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Edgar Krausen, Archivdirektor a. D., Andreas-Hofer-Str. 20, 8000 München 90.

Die Nepomuk-Kapelle an der Brücke zur Obermühle in Fürstenfeldbruck

Von Dr. Barbara Brückner

Es ist nicht verwunderlich, daß dort, wo die Amper eine Fülle herrlichen Wassers aus dem Gebirge herbringt, sich seit alters Mühlräder drehen. Noch heute, da kein Bauer mehr seine Korn- und Weizenernte selbst zum Mahlen fährt, weisen Anlage und Namen der ehemaligen Zufahrtswege und Straßen auf gemächlicheres Tempo, aber auch auf größere Mühsal in den »romantischen« Zeiten zurück.

Längst klappert nicht mehr »die Mühle am rauschenden Bach«. Doch die alten Namen leben fort: Aumühle und Obermühle sind zweckentfremdet, aber die Namen bewahren ein Stück Geschichte des früheren »Marktes« Bruck.

Das geräumige Gelände der einstigen Obermühle »An der Lände«, noch umschlossen von kleinen alten Häusern und Wasseradern, über denen in Hecken und Büschen die Vögel ihre Nester bauen, hat den Namen bewahrt. Aber auch an der eifertigen Landsberger Straße das kleine Heiligtum nahe der ehemaligen Mühle: Es birgt eine Nepomukfigur in Übergröße, die im Zweiten Weltkrieg in ihrem »Luftschutzraum« überlebte. Nachdem sie wieder in ihr »Gemach« zurückgebracht war, widmete ihr Dr. h. c. Professor K. S., der sich im Bayerischen Nationalmuseum München in einer Sonderausstellung an der »aetherisch-feinen Kunst« des Münchener Hofbildhauers Ignaz Günther begeistert hatte, die gebührende Aufmerksamkeit. Im Nationalmuseum wurde erwogen, ob hier die zeitgenössische Nachbildung einer monumentalen Vorlage oder eine Werkstattarbeit vorliege. Jedenfalls steht sie den aus der Kapelle des Münchener Preysing-Palais nach Niereraschau versetzten Figuren St. Florian und St. Nepomuk von M. Günther am nächsten. —

Zum Dank für Verschonung ihres Hauses im Bombenkrieg brachte eine Brucker Familie die unansehnlich gewordene Nepomuk-Kapelle, deren Kupferdach verbogen war, wieder in Stand, so daß sie nun eine Art Votivgabe wurde. Der pausenlose Autoverkehr des Alltags läßt kaum einmal den Vorüberfahrenden einen Blick auf die Gestalt hinter dem Gitter tun. Aber der Fußgänger, der an dem ehemaligen Mühlbach entlangspaziert, mag den Schritt stoppen und sich freuen an dieser pietätvollen Schönheit unserer Stadt. —

Wehr und Laufstege sind nicht mehr, wie noch vor Jahren, vorhanden. Aber besinnlich macht der geschichtsträchtige Boden dieses bedeutsamen Landstriches im Huosigau mit dem Kloster Fürstenfeld, der Sühnekirche für die zu Un-

recht enthauptete Maria von Brabant (15. 8. 1263), wie St. Nepomuks Tod durch König Wenzel IV., der ihn aus unbegründeter Eifersucht in die Moldau stürzen ließ (1393) . . . Bietet sich nicht am Schluß dieses Brucker Spaziergangs der Spruch am »Silbersteg« zur Parole an?

»Des Lebens Mühsal, Leid und Tücke
Will ich, ein Pilger, frohbereit
Betreten nur als eine Brücke
Zu Dir, Herr, über'n Strom der Zeit.«

(Eichendorff)

Anmerkung:

Der Name des Professors K. S., der Verfasserin bekannt, wurde auf Verlangen aus persönlicher Rücksicht nicht genannt. Bk.

Anschrift der Verfasserin:

Oberstudiendirektor a. D. Dr. Barbara Brückner, Stadelbergerstraße 7, 8080 Fürstenfeldbruck



Wehr mit Obermühle und altem Bad in Fürstenfeldbruck.

Federzeichnung: Rektor Peter Blab †, Eichenu